

## Auszug aus dem Wochenblatt „Der Hochdahler“ vom 7. September 2011



Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt sie doch noch, die Erfolgserlebnisse. Gerade hatten sich die unermüdlichen Kämpfer für eine leisere Autobahn darauf eingerichtet, den langen Weg durch die (Gerichts-)Instanzen anzutreten, da kam die erlösende Nachricht aus dem zuständigen Landesministerium, der Staatssekretär für Verkehr habe in Verhandlungen mit dem Bund doch noch erreicht, dass die anstehende Erneuerung der Fahrbahndecke auf der A 3 in sogenannten offenporigem Asphalt (OPA) ausgeführt wird.

Inzwischen liegt der Stadt Erkrath auch der offizielle Bescheid vor. Dieser Asphalt wird etwa die Hälfte des jetzigen Lärms schlucken. Der entsteht nämlich nicht so sehr durch die Motoren, sondern vor allem durch die Reifen. Die offenen Poren leiten die bislang verpresste Luft viel besser ab. Gleiches geschieht mit Wasser, so dass auch die Sicherheit bei Regen erhöht wird. Zwar ist OPA geringfügig teurer und muss etwas früher erneuert werden als der sonst übliche Asphalt. Der gesamtwirtschaftliche Nutzen ist aber höher, wie in dem Lärmaktionsplan, mit dem alle Verantwortlichen der Stadt den Kampf gegen den Autobahnlärm vorbildlich unterstützt haben, überzeugend dargelegt ist.

Bei aller Mühe und manchmal auch sehr vieler Kraft, die so ein ehrenamtliches Engagement kosten kann, sagen einem solche Ereignisse dann: „Es lohnt sich doch!“ Der Bürgerverein-Hochdahl, dessen Vorsitzender ich bin und der sich an vorderster Front am Kampf um leisere Autobahnen beteiligt, versucht, das Interesse für bürgerschaftliches Engagement zu wecken und zu pflegen. Er hat sich dabei unter anderem auf seine Fahnen geschrieben, sich für den Erhalt einer intakten, lebenswerten Umwelt einzusetzen sowie die Geschichte der Heimat zu bewahren und erlebbar zu machen. Er hat in der Vergangenheit beispielsweise maßgeblich dazu beigetragen, dass Trills in seiner heutigen Form erhalten geblieben ist. Verstärkung bei unserer Arbeit können wir jederzeit gebrauchen.

Zurzeit steht das Stadtentwicklungskonzept ganz oben auf der Agenda. Die Stadt will ein Konzept erarbeiten, wohin die Entwicklung der nächsten etwa 20 Jahre gehen soll. Jeder kann sich mit Vorschlägen einbringen, die sicherlich umso erfolgreicher sein werden, je überzeugender sie begründet sind. Im Oktober werden für die einzelnen Gebiete der Stadt fünf sog. Stadtteilwerkstätten stattfinden, an denen sich jeder beteiligen kann. Die Presse wird die genauen Termine rechtzeitig bekannt geben.

**Friedrich Faber**  
**Bürgerverein Hochdahl**

Auszug aus dem Wochenblatt „Der Hochdahler“ vom 7. September 2011